

Tierhalter/Name: _____

Bauliche Einheit/Aufstallungssystem: _____

Checkliste zur Vermeidung von Verhaltensstörungen (Schwanzbeißen)

Grundsatz: Das routinemäßige Kupieren der Schwänze von Ferkeln ist verboten. Bevor ein solcher Eingriff vorgenommen wird, sind andere Maßnahmen zu treffen. **Der Tierhalter weist mit dieser Liste nach, dass er auf der Suche nach Maßnahmen ist, um auf das Kupieren zu verzichten!**

	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)
1.	Haltung Prinzip: Haltungsbedingungen, die geringe Anpassungsleistungen verlangen oder eine Wahl (Anpassung) ermöglichen, wirken positiv! Eingesetzte Technik muss robust sein: Ein Drittel der Probleme entstehen durch technische Störungen!			
1.1	Umgang mit Problemtieren (- Nr. 3d)	Tierbetreuung durch qualifiziertes Personal gesichert, Krankentucht (Liegebereich: Einstreu/ Unterlage) vorhanden, Opfertiere werden separiert	In Früherkennung von Verhaltensstörungen und nekrotische Veränderungen geschultes Personal kontrolliert mehrmals täglich. Betreuung fokussiert auf Risikogruppen und kritische Zeitfenster: Mitte Ferkelaufzucht bis Mitte Schweinemast bzw. Jungsauenaufzucht, Tätertiere (hyperaktiv) werden sofort separiert, Verletzungen der Opfertiere werden sofort und angemessen behandelt	* **
1.2	Besatzdichte (- Nr. 3e)	10 kg - 20 kg = 0,20 m ² 20 kg - 30 kg = 0,35 m ² 30 kg - 50 kg = 0,50 m ² 50 kg - 110 kg = 0,75 m ² > 110 kg = 1,00 m ²	Platzangebot ermöglicht zeitgleiches Liegen aller Schweine einer Gruppe in entspannter Seitenlage: m ² /Schwein = 0,047 * (kg Körpergewicht ^{0,67}) Grenzen: Mast < 110 kg , Ferkelaufzucht < 70 kg KM/m ²	* **
1.3	Sortierung (- Nr. 3e + 3d)	Gewichts- oder Geschlechtssortierung	Wurfgeschwister bleiben zusammen, keine Neugruppierungen, Aufzucht- oder Mastgruppen aus ein bis max. zwei Würfen, keine Großgruppen > 40 Tiere, gemischt geschl. Haltung	* **
1.4	Licht (- Nr. 3c)	natürliches Licht (3 bzw. 1,5 % Fensterfläche) vorhanden und künstliches Licht (80 Lux im Aktivitäts-, 40 Lux Ruhebereich), mind. 8 Stunden	Tiergerechte Lichtintensität und -verteilung: Funktionsbereiche mit unterschiedlich hellen Bereichen, aber keine Schlag Schatten! Lichtquellen gleichmäßig verteilt, künstliches Licht nicht > 80 Lux, Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung, nachts Notlicht < 10 Lux, Achtung: kein Dauerlicht!	* **
1.5	Buchtenstruktur (- Nr. 3b)	Bucht unstrukturiert, Vollspaltenboden	„Tier offensichtliche“ Funktionsbereiche, Strukturelemente: (Liegekojen, mittig eingebaute Futterautomaten, Sensortröge + 1 m bis 2 m Trennwand, höher bzw. tiefer gelegte Fußbodenbereiche) erschließen getrennte Verkehrswege Achtung: Ruhebereich nicht obligatorisch in Fensternähe	* **

	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
2.	Stallklima Prinzip: unangepasste Strömungsgeschwindigkeit und Temperaturschwankungen ohne „Ausweichmöglichkeiten“ (Wahlmöglichkeit) belasten!				
2.1	Strömungsgeschwindigkeit ^a (- Nr. 3c)	Abteil: 0,2 bis 0,3 m/s, Buchten und Funktionsbereiche unterschiedlich durchströmt, keine Zugluft	Bucht: 0,15 - 0,2 m/s in allen Buchten gleich (keine ungeregelten Wandklappen, keine starke Strömung im Liegebereich), Regelbereich: 6 K im Sommer bzw. 3 K im Winter Achtung: Buchten am Anfang oder Ende des Zuluftkanals	*	**
2.2	Temperaturkomfort ^a (- Nr. 3c)	Raumheizung, Raumtemperatur nach Wachstumskurve, Temperaturgefälle von der Mitte zum Rand der Abteile bis max. 5 °C	Raumtemp.: Umstallung + 2 °C, Übergangszeiten + 1 °C, Klimazonen, Ferkel: Aktivität: 21°C, Ruhen: 26 °C, optimale Fußbodentemp. Mast: 18,8°C, technische Maßnahmen zur Verminderung der Wärmebelastung (z. B. aktive Kühlung oder passive Konditionierung der Zuluft, Fußbodenaufbau mit Elementen unterschiedlicher Wärmeleitfähigkeit, Hochdruckverneblung, Zonenheizung mit der Lüftung korrespondierend) Achtung zum Ende der Aufzucht: Kühle ersetzt Wärme!	*	**
2.3	Temperaturschwankung Tag/Nacht (- Nr. 3c)	max. 20 %	< 15 % (Datenlogger stellen Verläufe dar)	*	**
2.4	Schadgase ^a (- Nr. 3c)	werden nicht überschritten: NH ₃ - 20 ppm CO ₂ - 3.000 ppm H ₂ S - 5 ppm	NH ₃ deutlich ≤ 15 ppm CO ₂ deutlich ≤ 2000 ppm H ₂ S ≤ 3 ppm Gülle max. 10 cm unter Spaltenboden, Staub < 10 mg/m ³	*	**
2.5	Luftfeuchtigkeit (- Nr. 3c)	60 bis 80 %	65 bis 75 %	*	**
3.	Futter/Wasser Prinzip: Bedarfsgerechte Versorgung fördert Darm- und Tiergesundheit! Unterversorgung führt zu starkem Erkundungsverhalten, Futter beschäftigt nachhaltig, d.h. ad libitum ist besser als restriktive Fütterung, Trocken- und Flüssigfütterung sind besser als Rohrbreiautomatenfütterung, enges Tier-Fressplatz-Verhältnis 1:1 ist besser als weites! Gerste ist das Rückgrat der Rationen! (Gerste ≥ 50 % des Getreideanteils, Weizenanteil ≤ 35 %)				
3.1	Fressplätze (- Nr. 3e)	Tier-Fressplatz-Verhältnis: rationierte Fütterung = 1:1 ad-libitum-Fütterung = Trocken- und Sensorfütterung ≤ 4:1 Breiautomaten ≤ 8:1	Tier-Fressplatz-Verhältnis (TFPV) bevorzugt 1:1, Trocken/Sensor- bzw. Breiautomaten TFPV = 3,5 bzw. 7:1 Mindestfressplatzbreite: < 20 kg KM = 18 cm > 20 – 30 kg KM = 21 cm > 30 – 50 kg KM = 24 cm > 50-110 kg KM = 34 cm > 110 kg KM = 37 cm Sauen ≥ 47 cm Fressplatzbreite (cm) dynamisch angepasst : 0,164 + Körpermasse in kg / 538	*	**

	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
3.2	Fütterungstechnik (- Nr. 3e)	Rohrbreiautomaten mit konstruktiv getrennter Futter-/Wasserschale	Ferkelaufzucht: Trocken- oder Flüssigfütterung und TFPV = 3,5 bzw. 2,5:1; moderne Rohrbreiautomaten nur in Kombination mit Beschäftigungsfutter oder Wühlerde	*	**
3.3	Futtermenge und Futterzusammensetzung ^a (- Nr. 3f)	bedarfsgerecht, hygienisch unbedenklich alle: DON < 0,9 mg/kg Futter Sauen und Mastschweine: ZEN < 0,25 mg/kg Futter Ferkel, Zuchtläufer und Jungsauen: ZEN < 0,1 mg/kg Futter Natrium = 0,2 % Ergothalkaloide, MK < 0,1 % Futterangebot: ad libitum oder restriktiv Rein pflanzliches Protein	Futterphasen verschnitten; Vermahlung mit Drahtsieb (≥3,5 mm: < 0,5 mm < 35 %; > 1 mm > 50%; > 2 mm > 25 %, Tierisches Protein, hohe Proteinqualität (FA: 0,9; Mast: 0,7 g Lysin/MJ ME), NSP, (FA < 17 % RP), N-/P- Reduktion begrenzt, Mast > 13 % RP, P > 0,4 %, Pufferkapazität (< 700 mmol/kg), Minimierung Myko- und Endotoxine (Futter, Einstreu, Luft), in kritischen Zeitfenstern: Einsatz speziell aufbereiteter und separierter Tonminerale (Toxin Binder), Natrium: bis + 0,18 %, Tryptophan: + 0,15 %, Futterkurve <u>angepasst</u> (bis ±15 % Futtermenge), Energiebegrenzung über Trockensubstanz (- 2 %) und/oder Faser: Ferkel = 4,5 % Rfa., Mast = 5,2 % Rfa., zum Teil fermentierbar	*	
				**	
3.4	Wasser (- Nr. 3f)	für alle Schweine jederzeit Zugang zu Wasser in ausreichender Qualität, von der Fütterung getrennt, für je 12 Schweine eine Tränke, unregulierte Zapfentränken	Tränken im Durchfluss an Trinkvermögen angepasst: Aufzuchtferkel ca. 0,5 l/min Mastschweine ca. 1,0 l/min Sauen ca. 1,5 l/min } max. 10 Tiere/Tränke Tränken aus offener Fläche: Aqua Level oder „wangenfreie“ Beckentränke regelmäßig reinigen und/oder etwas höherer Wasserdruck, Wasserqualität (geringe Keim-, Fe- < 3 mg/l, Mn- Gehalte < 4 mg/l) prüfen, Ziel: Trinkwasserqualität und <u>optimale Aufnahmemenge!</u>	*	
				**	
4.	Beschäftigung Prinzip: muss den Wühltrieb befriedigen (am Boden, gemeinsam) oder in anderer Weise mit der Futteraufnahme oder dem Futteraufnahmeverhalten in Verbindung stehen! „Ringelschwanz wird durch den Rüssel gemacht“!				
4.1	Material (- Nr. 3a)	Einsatz von gesundheitlich unbedenklichem, organischen und faserreichen Beschäftigungsmaterial: jedes Schwein zu jeder Zeit („untersuch-, beweg- und veränderbar“): 12 Tiere/Beschäftigungsmöglichkeit	Prinzip 2. Futterstrecke: fressbares, faserreiches (>20% Rfa), pelletiertes Beschäftigungsmaterial mit Futterwert, Reihenfolge der Vorzüglichkeit: Luzerne-/Gras-/Stroh-Pellets mit „Kaukomponenten“ > unbedenkliche Silage > hygienisierte Wühlerde > hygienisch definiertes Heu- oder Stroh; Angebot von Beschäftigungsfutter in optimalen Mengen mehrmals täglich bzw. tägliche Erneuerung des Beschäftigungsmaterials	*	
				**	

	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
5.	Tiergesundheit Prinzip: „Hoher Gesundheitsstatus senkt die Anzahl möglicher Tropfen, die das Fass zum Überlaufen bringen können! Fass darf nur halb-voll werden!“ Belastbare Immunität geht vor Erregerfreiheit! Achtung: verwendete Saugferkel ohne SINS, laktierende Sauen ohne MMA bzw. PHS, Herkunftsbestand: unverdächtig für PRRSV, Mykoplasmosen (M. hyo), APP, RA, Räude, Dysenterie Anpaarungseignung Vater-/Mutterlinie überprüft und gegeben! Vorteil: Elterntiere/Sauen sind bereits unkupiert aufgewachsen!				
5.1	Verlustsituation	Saugferkel: 13,7 % Aufzuchtferkel: 2,9 % Mastschweine: 2,1 %	Werte geringer als Standard = Durchschnitt der Erzeuger-ringe (2023)	*	**
5.2	Reinigung/ Desinfektion (- Nr.3b)	in der Serviceperiode, Fußböden sind bei der Einstallung trocken	strenges Rein-Raus-Prinzip, kein Zurückställen, Überprüfung des Reinigungs- und Desinfektionserfolges, Verbesserte Oberflächeneigenschaften: Fußböden und Technik	*	**
5.3	Prophylaxe (- Nr. 3d)	Ferkelbezug aus maximal zwei Betrieben	Ferkel- bzw. Jungsauenbezug aus nur einem Betrieb mit definiertem Gesundheitsstatus und angepasstem Impfre-gime, Überprüfung von Impffähigkeit und Impferfolg	*	**
5.4	Räude, Spulwürmer (- Nr. 3d)	regelmäßige Bekämpfung von Endo- und Ektoparasiten	Räudesanierung, spez. Desinfektion gegen Spulwurm	*	**
5.5	Therapie ^a (- Nr. 3d)	Einstallmetaphylaxe auf der Grundlage klinischer Erkrankungen (Erregernachweis und Resistogramm)	frühzeitige und konsequente Einzeltierbehandlung, regelmäßiges Monitoring und Überprüfung von Keim-spektrum und Resistenzlage, falls erforderlich: ausreichend umfangreiche Diagnostik durch Sektionen	*	**
5.6	Vitamin E Vitamin C (- Nr. 3d)	60 bis 100 mg/kg Futter keine Empfehlung	100 mg/kg Futter 80 mg/kg Futter bei Stress	*	**
5.7	Fliegen (- Nr. 3b und 3d)	Reinigung, Desinfektion der Ab-teile (Rein-Raus)	zusätzliche Bekämpfung am Tier (spezielle Bekämpfung: adulte Fliegen und Maden)	*	**
6.	Überprüfung der Maßnahmen durch kupierte bzw. unkupierte Kontrolltiere: n Kontrolltiere [] Kupiergrad [%] vom Schwanzbeißen betroffen [%]				
7.	Sonstige Maßnahmen (vorher):		(nachher):	Unterschrift/ Datum:	
8.	Jährliches Beratungsgespräch mit Tierarzt/landwirtschaftlichem Berater am:			Tierarzt/Berater	Tierhalter

^a Messwerte erforderlich, Protokolle/Untersuchungssatteste anfügen

Hinweis: Das Ziel ist die Haltung von unkupierten Tieren. Auch der Kupiergrad ist geeignet, um sich auf den Weg zum Kupierverzicht zu machen!

Bearbeiter: Dr. Eckhard Meyer (Referat: Tierhaltung und Fütterung)

E-Mail: eckhard.meyer@smekul.sachsen.de

Telefon: 034222 46-2208

Stand: Februar 2024